CH HIMMLISCH

ampf
gen
s Schätte

st der Sommer vor-
uschen die Tempe-
n in den Keller – und
en Morgen für un-
ewordene Momente:
raturen nah am Ge-
steigen über dem
veise warmen Was-
ins Dampfschwaden

zeit morgens auf
ur Arbeit Bergrü-
hen Flusstälern
t, wird mit Ausbli-
nt, die sonst nur ein
Gebirge bietet: Son-
Höhe – und dicke
aden im Tal. Das
nur, bis sich die
h den Wasserdampf
at.
schönen Aussichten
vorbei, wenn die
r anhält und Herbst
richtig in Fahrt
ann ist Grau in Grau
Nebelsuppe hüllt
hen ein.
ein Tipp an alle, die
t in diesen Tagen
llen: Einfach mal
ehn Minuten früher
An einer schönen
lten. Und das Na-
iel genießen.

umne zum
sen unter:
main-
e

ebel lichtet sich. Gese-
tag zwischen Bettingen
n. Foto: Matthias Schätte

CHRICHTEN

auftritt
eitet

Die Tourismus Re-
eim GmbH geht am
Oktober, mit einer
epage online. Einer
ilung zufolge wurde
angepasst und die
eit für Touristen
sierte vereinfacht
dargestellt. Die
eranstaltungen,
und Arrangements
och leichter zu fin-
ser anzufragen,
er Mitteilung. *kay*

R LOKALES
v.main-echo.de

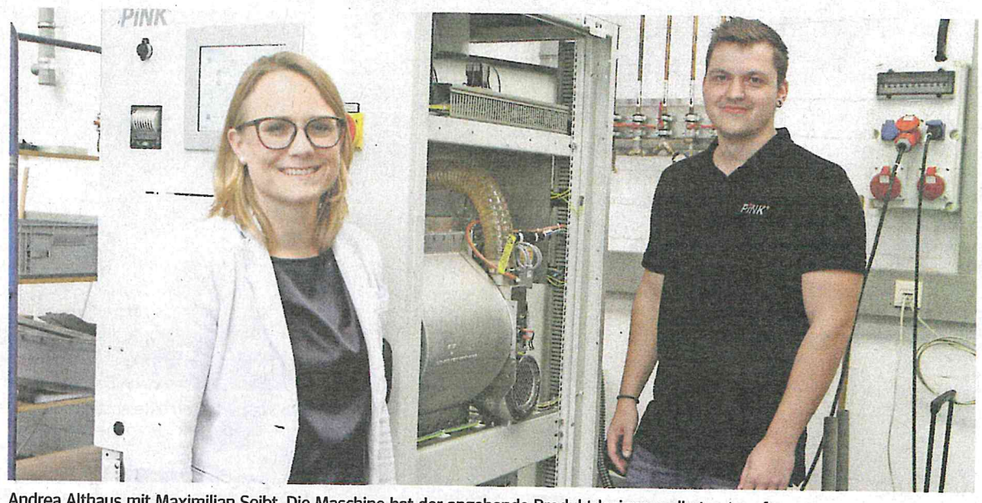
ie uns:
09342/93 06 25
vice@
eitung.de

t-Tauber
st telefonisch für Sie da:
eitags 9 bis 15 Uhr.
· 97816 Lohr
artnerinnen:
Müller, Laura König
42/93 06-17
50 05 50
ion.wertheim
le
n Main-Spessart/
ena Schwaiger (ls)
ain-Tauber:

Vor allem Achtsamkeit gelernt

Japan-Aufenthalt: Maximilian Seibt ist der erste Pink-Auszubildende, der vom neuen Ausbildungsprogramm profitiert

Von unserem Mitarbeiter
MICHAEL GERINGHOFF



Andrea Althaus mit Maximilian Seibt. Die Maschine hat der angehende Produktdesigner selbst entworfen. Foto: Geringhoff

WERTHEIM-BESTENHEID. Als der frühere CDU-Bundeskanzler Helmut Kohl 1982 gesagt hat, »Leistung muss sich wieder lohnen«, da war Maximilian Seibt (22) noch nicht einmal geboren. Der Altkanzler hat heute nichts mehr mit all dem zu tun, Andrea Althaus, die Geschäftsführerin der Pink-Thermosysteme hingegen eine ganze Menge und eben der junge Auszubildende selbst.

»Die Noten passen, er ist interessiert, hilfsbereit, richtig gut in dem, was er tut, und er engagiert sich über das Maß hinaus. Der Herr Seibt gibt Hilfe – und ganz besonders wichtig: Er kann sie auch annehmen«, lobt die Chefin, während der 22-Jährige neben ihr absolut locker bleibt und zu all dem keine Miene verzieht. Ziemlich lässig war auch Maximilian Seibts Vorstoß, seine Chefin um einen Auslandsaufenthalt für sich zu bitten. »Fragen kostet ja nichts«, hatte Seibt sich überlegt und offenbar ins Schwarze getroffen. Er ist Auszubildender zum Technischen Produktdesigner und der Erste, der vom neuen Ausbildungsprogramm der Firma profitiert hat (siehe Hintergrund).

Althaus selbst kennt die ganze Welt. Weltoffenheit sei wichtig – für jeden Einzelnen, aber auch, wenn man als Unternehmen international bestehen wolle, sagt sie. »Solche Auslandsaufenthalte bringen einen weiter, wenn man offen und ohne Vorurteile durch die Welt gehen will. Und genau das ist mir wichtig. Solche toleranten Mitarbeiter wünsche ich mir. Wir haben hier internationales Personal im Haus, da ist mir ein respektvoller Umgang absolut wichtig«, sagt die Unternehmerin.

Maximilian Seibt im Rahmen des touristischen Japanprogramms. Foto: Album Seibt

Hintergrund: Pink Thermosysteme

Die Firma Pink GmbH Thermosysteme ist 2009 aus der Lötanlagensparte der mittlerweile nicht mehr im Familienbesitz stehenden Pink-Vakkuumtechnik entstanden. 2010 kam die Pink-Plasma-finish hinzu. Das in Bestenheid angesiedelte Unternehmen beschäftigt 150 Mitarbeiter, die weltweit Know-how und Anlagen für Technologieunternehmen liefern. Es sind die Automobilindustrie und deren Zulieferer, Halbleiter-, Elektro-, die chemische und die pharmazeutische Industrie. **Der Japanaufenthalt von Maximilian Seibt ist der erste im Rahmen des speziellen und neu installierten Ausbildungsprogramms**, nur die Allerbesten werden damit belohnt. Das Unternehmen sieht das Programm auch als Anreiz für die Rekrutierung bestgeeignetster neuer Auszubildender. (Ge)

Guter Nebeneffekt

Es gebe noch einen guten Nebeneffekt des Reisens. »Wenn man aus Ländern wie Indien zurückkehrt, dann weiß man die vielen Vorteile eines Lebens in Deutschland doppelt zu schätzen«, sagt Althaus. »Ich denke, so was ist immer eine gute Erfahrung«, sagt sie noch und Maximilian Seibt nickt dazu. Seine Chefin hat ihn für eine Woche in die tokioter Unternehmensdependance geschickt und auch so noch ein bisschen durch das Land.

»Das passte gerade ganz gut, es war ehedem Messe in Nagoya. Wir hatten sowieso einen Vertriebler dort, den Maximilian Seibt begleiten konnte«, sagt Andrea Althaus. Die Stadt Nagoya liegt halben Wegs zwischen Tokio und Osaka und beherbergt den Stammsitz des Automobilkonzerns Toyota. »Überwältigend, groß und ganz anders« sei allein schon Tokio gewesen, sagt Maximilian Seibt. Da habe er erst einmal durchatmen müssen. Es sei ihm jedoch erstaunlich leicht gefallen.

»Der Unterschied ist enorm. Die Menschen dort sind viel freundlicher und rücksichtsvoller als bei uns. Höflich, zuvorkommend, zurückhaltend, man fühlt sich sofort sicher und gut aufgehoben«, sagt er. Trotz aller Modernität lebten und schätzten die Japaner ganz offen und selbstverständlich ihre Traditionen und die Religion.

Meist liege eine große Ausgeglichenheit über allem – trotz der vielen Menschen. »Und: Japan kennt keine Neidgesellschaft, das ist ein großer Unterschied zum Leben in Deutschland«, sagt der 22-Jährige. Auch im Business und auf Messen laufe vieles ganz anders. »In Deutschland sitzt man an seinem Messestand und wartet auf Kundschaft. Alle sind hier unglaublich getrieben und hektisch, jeder hat Angst, etwas zu verpassen. In Japan war das viel ruhiger. Die Japaner sitzen auch nicht und warten, sondern gehen aktiv auf ihre potenziellen Kunden zu, laden sie an den Stand ein, auch wenn sie vielleicht nur mit jedem Zehnten ein Geschäft anbahnen können«, sagt er.

Viel flippiger

Eine vollkommen andere Welt hat Seibt auch bei den Gleichaltrigen vorgefunden. Seine Chefin hat das schon häufiger beobachtet, sie ist vielfach pro Jahr in Japan. »Die Jugendlichen sind da viel flippiger als hier, viel greller und bunter, man kennt das ja aus den Mangas«, sagt Althaus. Sie habe den Eindruck, dass viele so viel und komprimiert Jugend erleben wollten, wie es nur gehe, denn mit dem Eintritt ins Berufsleben ändere sich alles schlagartig und mit größter Radikalität. »Da hat der Spaß mit einmal sein Ende«, sagt Althaus.

Von einem Tag zum anderen werde man Teil der Arbeitswelt. Sich ein- und unterzuordnen gehöre dazu. Individualismus sei da nicht mehr gefragt. »Die Japaner kennen auch keine Work-Life-Balance. Zwölf Arbeitsstunden am Tag und weite Wege sind durchaus normal«, sagt sie.

»Die Mentalität der Menschen ist anders«, findet Maximilian Seibt. Manches sei sehr fremd. Vieles könne man sich in Japan aber auch abschauen, sagt er. Das ist zum einen, Ruhe zu bewahren. Seibt hat den größten Taifun der vergangenen 25 Jahre miterlebt. Er saß im Zug, der den Bahnhof wegen des Unwetters nicht verlassen konnte.

»Solchen Regen habe ich noch nie gesehen, selbst innerhalb des Bahnhofs hat es den kompletten Zug hin und hergeworfen, aber die Menschen sind alle vollkommen ruhig geblieben. Von Panik keine Spur, das hätte bei uns ganz anders ausgesehen«, berichtet der 22-Jährige.

Das Zweite, was er gelernt hat, ist Achtsamkeit – generell und im Umgang mit Lebensmitteln. Im Restaurant hat man Zeit und isst viele Gänge. Ein einziger Apfel kann durchaus schon einmal fünf Euro kosten, dennoch leisten die Leute sich so etwas und genießen es dann dementsprechend.

GANZ AM RANDE

Sprenghu

Ein Hund hat sich in Dö
im Hohenlohekreis Anfa
der Woche als Sprengm
betätigt – allerdings völli
gewollt.

Der American-Staffor
Terrier hatte offenbar in
Dachgeschosswohnung
Abwesenheit seines Her
chens eine Herdplatte a
schaltet. Schlecht: Der 5
Jahre alte Hundehalter h
vorher einen Campingg
cher auf der Platte stehe
sen. Den Rest kann man
zusammenzählen: Haus
wohner wurden durch ei
lauten Knall alarmiert, s
fand man die durch die
der Herdplatte zerborste
Gaskartusche.

Die Folgen der Explos
waren durchaus imposa
Durch die Druckwelle ru
ten mehrere Ziegel vom
ein Dachfenster wurde h
ausgerissen und der kom
Herdbereich zerstört. Di
Polizei schätzt den Scha
auf etwa 5000 Euro. Das
Wichtigste: Dem Hund is
wohl bis auf einen gehör
Schrecken bei der Aktio
nichts passiert. Laut Poli
wies er keine sichtbaren
letzungen auf. *scm*

Gottesdienst ist in Höhefeld

WERTHEIM-HÖHEFELD. Ein z
Gottesdienst wird für alle
meinden Höhefeld, Külshe
Niklashausen am Sonnt
September, um 10.30 Uhr
hefeld gefeiert. Prädika
Beate Götzelmann aus Die
Das Pfarramt bittet darum
gemeinschaften von Külshe
Niklashausen aus zu bilden

Anzeige

Europawahl: Dar
Obst tritt für FD

MAIN-TAUBER-KREIS. Danie
heißt der Kandidat der FDI
Tauber für die Europa
2019. Er wird für die Lan
Main-Tauber und Neckar
wald antreten.
Dies teilt der
Kreisverband
mit.

Daniel Ob
Foto: FDP M

Zur Nominierungsversammlung hatten sich jüngst die Mitglieder des FDP-Kreisverbandes in Königheim getroffen. Kreisvorsit
Benjamin Denzer stellte d
teilung zufolge die
Wichtigkeit des Themas